



moabit mosaik

www.moabit-mosaik.de

Orte subjektiver
Bedeutung
Stadtteildokumentation als
nonlineares Filmprojekt

Regine Hilt

im Auftrag des
Bezirksamtes Mitte





3 **Orte subjektiver Bedeutung**

Regine Hilt

Biografische Erzählungen faszinieren durch ihre Inhalte und durch die Intensität, mit der sie häufig erzählt werden. Die Wirkungsstärke der Bilder, die sie auslösen, scheint einem ausgeprägten Vorstellungsbild zu entspringen. Der Moment, in dem erlebte Episoden erzählerisch umgesetzt werden, zeichnet sich durch Kreativität und gestalterische Dichte aus: Denn gleichzeitig mit der Wiedergabe von Ereignissen wird das Bestreben deutlich, diese in Einklang mit dem eigenen Lebens- und Selbstkonzept zu bringen. Eine biografische Erzählung ist damit auch immer ein Teil einer Schöpfungsgeschichte – die Selbsterfindung der Erzählenden. Sie beschreiben ihre Erlebnisse und ordnen sie nach ihrer Interpretation einem breiteren Kontext zu.

Für das Projekt Moabit-Mosaik habe ich den Kontext vorgegeben. Es werden ausschließlich Erlebnisse dargestellt, die sich auf konkrete Orte im öffentlichen Raum des Bezirks Moabit in Berlin-Mitte beziehen. Es wurden Erzählungen, Erinnerungen und Geschichten von Menschen gesammelt, die in Moabit gewohnt haben oder dort noch immer leben. Dabei geht es nicht um ein Erzählideal maximaler naiver Authentizität. Die Darstellung der Geschichten wurde

mit den Erzählenden gemeinsam reflektiert und redigiert. Zusammen mit kurzen Filmsequenzen der Orte in ihrem augenblicklichen Zustand entsteht eine spannungsvolle Kombination: Die subjektive Bedeutung der Orte entspricht nicht unbedingt der üblichen Topografie von Siedlungen, wie sie sich historisch gewachsen, institutionell zugewiesen oder formal angelegt auf Karten präsentiert. Plötzlich gewinnen Nebenstraßen und Nischen an Bedeutung.

Durch ihren Bezug zu einem bekannten Ort in der Öffentlichkeit, verlassen die erzählten Episoden wiederum den privaten Rahmen und stehen zwischen spezifischer persönlicher Erinnerungen und allgemeiner persönlicher Erinnerungen. Die von den Erzählenden vorgeschlagenen Orte sind Ausschnitte einer Bühnenlandschaft der Selbsterfindung und zugleich Manifestation von (Welt-)Anschauungsräumen.

Die Filmsequenzen werden in einer non-linearen Form im Internet präsentiert, die eine individuelle Erschließung ermöglicht. Dabei können auch vorgegebene Touren gewählt werden.

Die Präsentationsform unterstützt den Ansatz, biografische Erzählungen als Ressource zu betrachten und trägt so zur biografischen Kommunikation bei.



moabit mosaik

Impressum

Künstlerische Leitung: Regine Hilt

Kamera, Interviews und Redaktion:

Regine Hilt

Film- und Tonschnitt: Sandra Becker 01

Layoutgestaltung Dokumentation:

Sandra Becker 01

Vielen Dank an Susanne Overbeck für das zur Verfügung gestellte Tonmaterial

Stadtteildokumentation im Auftrag des Bezirksamtes Berlin-Mitte



Regine Hilt

Biografie

1986 - 1989 Studium für Visuelle Kommunikation an der HfG Offenbach,

1989 - 1993 Bühnenbild Kunsthochschule Berlin, 1995 Meisterschülerin,

2005 Master of Arts in Educational Media Universität Duisburg-Essen.

Als freischaffende Medienkünstlerin Projekte und Ausstellungen in den Bereichen Foto, Installation, Video und Zeichnung.

Stellvertretende Professur und Lehraufträge für Mediengestaltung an der TU Dresden, Medienprojekte und -arbeit mit Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern.

Ein Wunder

„Der Bezirk Moabit hat schwer gelitten im Krieg. Und das deswegen, weil hier in der Quitzowstraße der Militärbahnhof war. Dadurch hamse hier sämtliche Ecken bombardiert. Wo jetzt Peach is, die Bäckerei Peach. Dazumal war kein Brot Peach. Da war alles Häuser. Da ist doch der Brunnen da an der Ecke. Da war ein ganz großes Eckhaus mit unten einem Lebensmittelgeschäft, die ganze Ecke rum. Also ganz wundervoll! Ein alt eingessenes Geschäft. Und das is zuerst kaputt gegangen. Das ganze Haus eingestürzt. War alles weg. Dien Menschen... das ganze Haus war ineinander rein. Und die nu im Luftschuttkeller gesessen ham, also die Hälfte war tot und schwer verletzt.

Und in dem warn drei oder vier Männer. Die ham da im Gang gestanden und denn warn die in ihrer Angst in den Keller geraten, wohl vom Lebensmittelgeschäft. Alle haben gedacht, die werden auch tot gegangen sein. Und in Wirklichkeit ham die gelebt! Und wissense von wat die gelebt ham? Die ham in dem Lebensmittelkeller, da ham die geschnüffelt und gekrochen und so, und da ham die ne Tonne gefunden mit Sauerkohl. Und da ham die vom Sauerkohl gelebt. Der war alle, den Monat über. Dadurch warn die überlebt! Dit war ihr Wunder gewesen. Da hamse die gefunden. Einen ganzen Monat oder länger, ich weiss es nich genau...“

(Text redaktionell überarbeitet)

Frau K., Material Susanne Overbeck, Interview 1984



Biografische Verortung

Netzwerkvirus - Konzept

Befall 003 befasst sich mit Biografien, die projektbezogen gezeigt werden. Netzwerkvirus beteiligt sich am Diskurs über die Bedeutung einer globalisierten und digitalisierten Kultur. Verschiedene Ansätze der Medienkunst über Veränderungen für Gesellschaften und Individuen werden angesprochen, ausgelotet und in den Raum gestellt. Das Netzwerkvirus führt Einzelne im Medienkunstbereich Tätige zusammen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Medienkunst ist hier weit gefasst: Produktion, Projektleitung, mediale Statements, stilles und bewegtes Bild, Sound, Installation, Medienwissenschaft. Wir befallen mit unseren Arbeiten Räume, erkunden und entdecken, greifen Spuren auf und führen sie weiter.

Netzwerkvirus - Personen

Sandra Becker 01, Daniela Butsch, Heike Hamann, Regine Hilt, Susanne Kienbaum, Beate Klompmaker, Annette Krebs, Gertrud Schrader

bisherige Projekte - www.netzwerkvirus.tk

Befall 001, ambassadors of culture, Gebäude der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin 2005

Befall 002, Kunst geht baden, Aktion im Rahmen von Neukölln fließt 2006

Biografische Verortung – Befall003

Biografien als Lebensbeschreibung von Personen werden für und in unterschiedlichen Lebenssituationen entwickelt. Es sind Lebensbilder, deren Inhalte je nach Person, Lebensabschnitt und Publikum ausgewählt und angeordnet in Szene gesetzt sind. Die daraus resultierende Medialität dient als Reibungsfläche für die Entstehung der Idee für Befall 003. Dabei befassen sich die Künstlerinnen des Netzwerkvirus mit dem Thema Biografie. Die Darstellung und Auseinandersetzung mit einzelnen Lebensentwürfen wird projektbezogen erarbeitet und gezeigt.

Lift01 - ein Film von Sandra Becker 01

Berufsrückkehrerinnen wurden interviewt. Sie haben die doppelte Berufserfahrung: als Berufstätige und als Mütter. Die Kombination von beidem gleicht einem Motor, einer Beschleunigung, die wie ein Lift wirkt mit unbekanntem Stopps auf unterschiedlichen Ebenen.



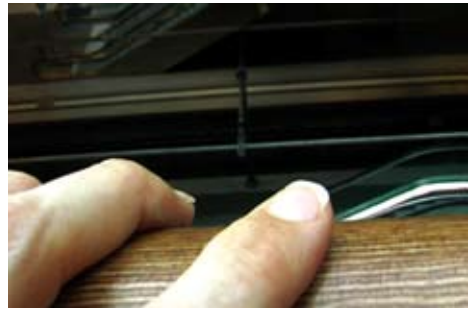
7 **Beate Klompmaker:**

„Ich benutze insbesondere das filmisch aufgenommene biografische Interview; im Mittelpunkt des Interviews steht hierbei das `erzählen lassen´. Die Brüche, vor allem in den doch sehr verschiedenen Lebenswelten besonders alter Menschen, zeigen eine große Menschlichkeit und berühren.“



Sandra Becker 01:

„Die interviewten Frauen erzählten, was sie machen. Es waren alltägliche Dinge, doch steckten in jeder Erzählung ganz besondere Erfahrungen, aus denen jeweils ein eigenes Buch hätte geschrieben werden können. Es war spannend, ihnen zuzuhören und ihre Welt aus ihren Augen zu betrachten.“





Biografische Verortung

Befall 003

Netzwerk@virus